

Kirchgeld statt Kirchensteuern?

Die Kirchensteuer ist in Deutschland die wichtigste Einnahmequelle, mit der die Landeskirchen ihre Arbeit finanzieren. Gemeinden können nicht selbst entscheiden, was von dem Geld vor Ort bleibt. Der Vorschlag von Prof. Ralf Frisch: die Kirchensteuern abschaffen, stattdessen ein Kirchgeld einführen. Das soll direkt in die Gemeinden fließen, und diese entscheiden dann, welche überörtlichen Aktivitäten sie finanzieren wollen. Ist das eine gute Idee?

PRO

Ralf Frisch ist Professor für Systematische Theologie und Philosophie an der Evangelischen Hochschule Nürnberg.



So, wie Staaten an zu viel Staat zugrunde gehen können, können Kirchen an zu viel Kirchenleitung zugrunde gehen. Wenn die Volkskirche immer weniger Gemeinde wagt und immer mehr Behörde wird, werden die Ressourcen versiegen. Das Geld für die Kirche sollte daher von dorthin kommen und dorthin fließen, wo die Identifikation mit der Kirche am größten ist. Dann würde die Volkskirche ihrem Namen Ehre machen. Sie wäre eine Kirche des Volkes, nicht eine Kirche ohne Volk. Vor allem aber wäre sie eine Kirche vor Ort, nicht eine ortlose Kirche. Sie wäre eine Kirche der Gemeinschaft, der Seelsorge und der Nähe, nicht eine Kirche vom Reißbrett. Sie wäre eine Kirche der geistlichen Beheimatung, nicht eine Kirche der wasserkopfgelassenen Großgemeinden und virtuellen Räume, die die transzendente Obdachlosigkeit und spirituelle Beziehungslosigkeit nur vergrößern.

Wenn die Kirchensteuer als Kirchgeld löwenanteilig der Kirchengemeinde vor Ort zugutekäme, wäre der Effekt außerdem sofort spürbar. Viele im Überfluss gezeugte Luxus- und Sondergeschöpfe, die den Kontakt zu Gott und der Welt verloren haben, würden den Weg allen Fleisches gehen. Vieles künstlich Beatmete würde sterben. Pulsierende, inspirierende und missionarische

”

Pulsierende, inspirierende und missionarische Kirchengemeinden würden aufblühen.

Kirchengemeinden dagegen würden aufblühen. Natürlich könnte die Entdeckung der Selbstwirksamkeit der Kirchgeldzahlenden seltsame, schwer zu stützende Blüten treiben. Und natürlich würde diese basisradikale Systemdisruption das

Problem der Alt- und Versorgungslasten verschärfen. So riskant die Andersfinanzierung ist, so alternativlos ist sie allerdings auch. Denn nur sie wird der geistlichen Agonie und der Selbstsäkularisierung des Apparats Kirche ein Ende bereiten. Nur sie wird eine Kirche zum Leben erwecken, die in einer entkirchlichten Welt und in einer entkirchlichten Kirche einen kirchenheilsamen Unterschied macht. ●

KONTRA

Fabian Peters ist promovierter Volkswirt und leitet das Dezernat Finanzmanagement und Informationstechnologie der württembergischen Landeskirche.



Der Vorschlag, die Kirchensteuer abzuschaffen und durch ein gemeindebezogenes Kirchgeld zu ersetzen, greift ein berechtigtes Anliegen auf: Menschen möchten verstehen, wofür ihr Geld eingesetzt wird. Dieses Anliegen nehme ich ernst. Der vorgeschlagene Weg überzeugt mich jedoch nicht.

Die evangelische Kirche lebt davon, dass Verantwortung gemeinsam getragen wird. Die Kirchensteuer ermöglicht Solidarität über Gemeindegrenzen hinweg – zwischen Stadt und Land, zwischen parochialer und übergemeindlicher Arbeit sowie zwischen wachsenden und kleiner werdenden Regionen. Sie sorgt dafür, dass Kirche auch dort präsent bleibt, wo Engagement, Ehrenamt und Finanzkraft nicht ausreichen.

”

Verlässliche Strukturen machen kirchliches Leben unabhängig vom jeweiligen Spendenaufkommen vor Ort.

Ich erlebe als Finanzverantwortlicher einer großen und vielfältigen Landeskirche täglich, was das bedeutet: Verlässliche Strukturen machen kirchliches Leben unabhängig vom jeweiligen Spendenaufkommen vor Ort. Das gilt im Gottesdienst, in der Jugendarbeit, in der Seelsorge, im Religionsunterricht, bei kirchenmusikalischen Angeboten ebenso wie in der Diakonie.

Zugleich ist klar: Es gehört zu unseren bleibenden Aufgaben, verständlich zu machen, warum Kirche ohne den individuellen Beitrag ihrer Mitglieder nicht bestehen kann. Ich erlebe täglich, dass dank der Kirchensteuer das Evangelium in Wort und Tat an vielen unterschiedlichen Orten und in vielfältiger Weise ankommt. Sie darf kein anonymes System sein. Deshalb müssen wir gemeinsam sprachfähiger werden für das, was sie bewirkt. Die Kirchensteuer ist dafür eine tragfähige und unverzichtbare Grundlage. ●